Lass Schmetterlinge einfach fliegen.

Kapitel 911 **Heimarbeit**

„Wo gehen wir denn hin?“ fragte Silvio, nachdem er seinen Teddybär in den Arm genommen hatte und vor der Türe auf seine Mama wartete.

„Das wirst du dann sehen. Es wird dir sicher gefallen, wo wir hin gehen.“

Silvio schaute Louise etwas unsicher an. So sah es doch normalerweise nicht aus, wenn sie in den Wald spielen gingen? Mama hatte ganz andere Schuhe an und nicht solche mit hohen Ansätzen.

Lou nahm klein Silvio an der Hand.

„Wir müssen gehen. Es ist Zeit, sonst kommen wir zu spät!“

„ Wo kommen wir zu spät? In den Wald oder auf den Spielplatz?“

Sie zog ihn wortlos über die Strasse auf den Fussgängersteig. Dort gab sie ihm sein kleines Trottinett, so dass er selber fahren konnte. Damit nahm auch die Fragerei ein Ende.

Selber fühlte sie sich unsicher, ob das nun fair war Silvio gegenüber, dass sie ihn einfach mit zur Arbeit nahm, anstatt mit ihm wie versprochen spielen zu gehen. Aber was sollte sie denn anderes tun?

Silvio hatte schon ein rechtes Tempo mit dem Fahrzeug, so dass Louise kaum folgen konnte. Aber wie er es gelernt hatte, wartete er an jeder Abzweigung und schaute zurück, ob er richtig gefahren sei.

Sie erreichten in kaum zehn Minuten das Haus von Peter Abraham.

„Was machen wir hier, Mami?“ Silvio schaute sie fragend an.

„Silvio, ich muss leider hier arbeiten. Aber heute darfst du mitkommen.“

Silvio verzog sein Gesicht und wollte sofort zu weinen beginnen. Lou strich ihm über den Kopf: „ Nicht weinen Silvio! Das wird ganz interessant für dich. Der Herr Abraham hat ein ganz schönes Haus und viel Platz für dich. Und deine Bilderbücher haben wir auch mitgenommen.“

Louise klopfte das Herz, als sie auf die Hausglocke drückte. Es vergingen kaum Sekunden, als sich die Türe öffnete. Es war, als ob Peter auf sie gewartet hätte.

„Guten Morgen Louise! Schön dass ihr gemeinsam zur Arbeit kommt.“

Peter neigte sich hinunter zum kleinen Silvio.

„So, kleiner Mann. Kommst du deiner Mama auch helfen, die Arbeit zu erledigen?“

Silvio schaute Peter skeptisch an, hielt seine Hände hinter den Rücken ver -schränkt und machte keine Anstalten, ihm seine Hand zu reichen.

Louise sagte: „Silvio, gib dem Herrn Abraham die Hand bitte!“

„Ach lass ich doch“ meinte Peter Abraham „das dauert 5 Minuten und dann spielen wir zusammen.“

„Da täuschst du dich. Silvio hat einen harten Kopf“ lachte Lou.

„So kommt doch herein, ihr beiden Mitarbeiter. Guten Start für die gemein- same Zukunft!“

Louise schaute ihn überrascht an: „Wie meinst du das denn wieder?“

Peter legte Louise die Hand auf die Schulter: „Es freut mich einfach, euch bei mir in meinem Zuhause begrüssen zu dürfen. Und schlussendlich ist es ein Start der Arbeit in meinem Haus, oder nicht!“

Er begleitete sie zusammen in die grosse Stube. Louise war völlig überrascht, wie gross und freundlich Peter`s Wohnung war. Viel passende Farben, bestens auf einander abgestimmt, verbreiteten eine wohnliche Atmosphäre.

„Mami schau, da hat`s Fische!“ Silvio rannte auf das Aquarium zu, das in einer Ecke im Hintergrund des Wohnraumes vor sich hin blubberte. Peter eilte ihm nach und schon nach einer Minute quatschte klein Silvio über die vielfarbigen Fische und Wasserpflanzen mit ihm, als ob sie sich schon Monate kennen würden. Peter schaute über seine Achsel zu Louise hinüber, die diesen Vorgang mit Interesse beobachtete. Peter konnte offensichtlich mit Kindern umgehen. Das war ein erster Pluspunkt. Dann erschrak sie! Jetzt war sie bereits daran, Plus- und Minuspunkte zu sammeln über ihren Brötchengeber. Sie entglitt sich langsam selber, wie sie feststellen musste. Was soll das eigentlich?

„Silvio, schau dir doch die Fische noch ein wenig an. Ich muss deiner Mama schnell die Arbeit erklären, damit sie beginnen kann. nachher werden wir die Fische füttern.“ Dann wandte sich Peter Louise zu und sagte: „Du musst ja schnellstmöglich die Unterlagen haben. Du bist ja sicher nicht wegen der Fische gekommen!“ Dabei lachte er sie freundlich an.

Silvio war so fasziniert vom Aquarium, dass er sich völlig vergass. Louise hörte ihn hin und wieder lachen, wenn einer der farbigen Tierchen blitzschnell an seinem Gesicht vorüber pfeilte, oder mit seinen runden Mund an der Aqua –riumscheibe herum schnupperte.

Peter hatte seinen Computer schon hochgefahren. Er wies Louise einen zweiten Arbeitsplatz zu, der am Fenster mit Blick in den grossen Garten vor- bereitet war.

„ Ich habe dir meinen Textentwurf bereits überwiesen. Ich legete dir noch die Wunschliste und eine Kurzfassung in jenes blauen Mäppchen dort drüben bereit. Lou, lies den Artikel kritisch durch und sag mir gnadenlos, was du ändern würdest. Ich habe dich nicht hier herbestellt, damit du mir flattierst.“

Dann schob er mit einem tiefen Blick in ihre Augen und einem leisen Lächeln um die Mundwinkel nach: „Wobei jedoch zu sagen ist, flattiern könntest du mir zu einem späteren Zeitpunkt gerne!“

Lou verschob dieser Nachsatz fast die Slipeinlage in ihrem Höschen. Eine Antwort gab sie nicht darauf, aber sie lief um ihren Hals rot an und ihr Puls erhöhte sich. Verdammt, sie war doch zum Arbeiten hier! Ob er bemerkte, dass sie reagierte?

Peters Blick liess sie nicht los. Aber Louise wollte ihm in diesem Augenblick keinen Grund geben, dass er sie irritiert hatte.

„Und soll ich die Änderungsvorschläge und Korrekturen rot hineinschreiben?“ überspielte sie die unangenehme Pause.

„Mach doch einfach nummerierte Einschiebungen am Schluss des Textes, dann können wir sie gemeinsam überfliegen nach der Korrektur“ schlug Peter vor. „Es ist einfach gut, wenn ein Unabhängiger den Text lektoriert. Wenn man täg- lich so viel schreib, wird man richtig betriebsblind. Das heisst, man konzentriert sich auf die Aussagen und vergisst völlig die Gramatik.“

„Dann lass mich beginnen. Silvio ist im Moment noch ruhig. Aber das wird wohl bald anders werden.“

„Dafür bin ich doch da. Ich entlaste dich jetzt von Kindersorgen. Er und ich, wir werden uns ein Fussball-Duell liefern draussen im Garten. So hast du freie Hand, oder Gedanken!“

Peter wechselte hinüber zum Aquarium. „So kleiner Mann, zuerst werden wir wie versprochen die Fische füttern.“ Silvio schaute ihn kritisch an. Er schien sich immer noch zu fragen, ob er diesem Mann trauen konnte oder nicht. Aber Silvio hatte aus den Augenwinkeln heraus wohl bemerkt, dass Mami diesen Mann offensichtlich auch nicht fürchtete und mit ihm ruhige Gespräche geführt hatte. Ausserdem: Fütterung der Fische, das gab`s zuhause auch nicht. Kinder sind in diesem Alter halt leicht zu verführen.

„Wo hast du das Essen für die Fische?“

Es war der erste Satz, den Silvio mit Peter wechselte. Peter zog eine Schublade aus dem Möbelstück, auf dem das Aquarium stand. Da gab es verschiedene Gläser mit Deckel, die Futter enthielten.

„Welches Futter wollen wir den Fischen heute geben. Das mit dem roten Deckel, das mit dem blauen Deckel oder das mit dem weissen Deckel?“

Peter wusste genau, dass Silvio das Futterglas mit dem roten Deckel wählen würde. Nur schon wegen der aufgeklebten Bildchen von Fliegen auf dem Dosendeckel. Er sollte recht behalten!

„Schau mal, jetzt nimmst du ein wenig zwischen die Finger und haltest die Finger mit dem Futter ganz nahe an das Wasser. Dann kommen die Fische an die Oberfläche, weil sie wissen, dass da etwas für sie zum Essen da ist.“

Silvio machte wie Peter ihn geheissen hatte. Nur hielt er seien beiden Finger mit dem Futter ins Wasser. Die grösseren der Fische kamen herangeflitzt und nuckelten an seinen Fingern. Silvio jauchzte laut ins Wohnzimmer hinaus: „Mami schau, die Fische nagen an meinem Finger!“

Louises Aufmerksamkeit verlegte sich vom Text weg, hinüber zu den zwei Beschäftigten am Aquarium. Sie legte die vollgeschriebenen Blätter für einen Moment auf den Tisch und begab sich auch hin zu Silvio und Peter.

„Die Fische haben dich gern, wenn du ihnen Futter gibst“ lachte Lou, als sie sich zwischen die beiden hinein zwängte.

Peter neigte sich zu Silvio hinunter und fragte ihn: „Hilfts du mir nachher noch das Aquarium zu reinigen?“

Klein Silvio schaute ihn fragend an: „Aber wir dürfen doch das Wasser nicht heraus nehmen, sonst sterben die Fische.“

„Ich zeige dir dann, wie wir das machen.“

Peter stand zwischen Silvio und Louise. Gemeinsam schauten sie über den Rand des Aquariums ins Wasser, wo die Pflanzen vom Wasserstrom hin uns her gewiegt wurden. Plötzlich legte er einem Impuls folgend seine rechte Hand auf die Schulter von Lou, die sichtlich zusammen zuckte. Lou schaute ihn an, so als denke sie: „Was fällt dem Kerl eigentlich ein?!“ Aber zu ihrem Erstaunen war ihr seine Berührung alles andere als unangenehm. Sie spürte für einen Moment sogar ein Gefühl, als wäre sie leicht unter Strom. Ihre Brustwarzen richteten sich auf und ein leichtes Wärmegefühl floss vom Bauch her weiter nach unten, zwischen ihre Schenkel. Sie wollte sich für Sekunden diesem Gefühl völlig über- lassen. Aber sie war ja für etwas anderes hier in diesem Hause, als erotische Gefühle auszuleben.

„Ja, ich muss dann mal an die Arbeit“ seufzte sie und wand sich unter dem Griff Peter`s hervor. Sie konnte dies aber nicht, ohne ihm kurz in die Augen zu schauen.

„Schade, muss aber wohl so sein, sonst werden wir heute nicht fertig“ lachte Peter. Und zu Silvio gewandt meinte er: „Na kleiner, gehen wir in den Garten und spielen Fussball? Dann kann Mami besser arbeiten, als wenn wir sie immer stören.“

Louise kamen die guten Zeiten in den Sinn, in der sie eine glückliche Familie waren. Etwas traurig schaute sie den beiden Fussballspielern nach, wie sie durch die Türe in den Garten hinaus traten.

„Schon erstaunlich, wie sich dieser Geschichtenschreiber mit Kindern abgeben konnte“ sagte sie zu sich selber. Wo hatte er dies gelernt? Sie würde ihn gele- gentlich danach fragen.

Gegen Mittag hatte sie sich durch die Textseiten durchgearbeitet. Es mangelte nicht an Korrekturen und textlichen Änderungsvorschlagen. Peter hatte offensichtlich nicht seinen besten Tag gehabt, als er den Entwurf ausarbeitete.

„Wow! Da hat aber der Fehlerteufel gewütet“ grinste er, als er sich mit Lou zusammensetzte.

„Du hast wohl schon effizienter geschrieben, oder den Kopf besser bei der Sache gehabt“ tadelte sie ihn.

Es begann ein Streitgespräch über Redewendungen, Ausdrucks- und Schreib- weisen, das sich gewaschen hatte. Louise stellte sich dabei als äusserst schreibgewandt und grammatikalisch sicher heraus. Peter staunte, wenn er sich auch teilweise herausgefordert vorkam.

“Da habe ich mir aber ein Goldstück geangelt“ meinte er nach der Fertigstel- lung des Artikels anerkennend. „Das war harte Arbeit, besonders wenn man mit einer so kompetenten Mitarbeiterin am gleichen Tisch sitzt.“

Peter schaute sie glücklich an. Dann sinnierte er einen Moment mit an die Decke gerichteten Augen in die Stille hinein. Lou blickte etwas irritiert zu ihm hin.

„Ist noch etwas?“ fragte sie ihn.

„Lou, ich hätte eine Frage. Bitte, nimm das aber nicht als zudringlich auf. Ich habe am Chiemsee ein kleines Ferienhäuschen. Ich habe vor, dieses Wochen- end dort zu verbringen. Hättest du Lust, zusammen mit Silvio mitzukommen?“

Lou schaute nun wirklich irritiert aus der Wäsche. „Machst du das mit allen Mitarbeiterinnen so, bereits nach dem zweiten Arbeitstag?“

Peter`s Kopf lief leicht rot an. „Da unterstellst du mir aber schon happiges Verhalten“ gab er zurück. „Da waren keine weiblichen Wesen mehr, seit mich meine Frau verlassen hat. Aber erstens ist es für mich langweilig alleine dort, wenn ich nicht gerade an einem neuen Buch bin. Zweitens wäre es doch eine Gelegenheit, die kommenden Projekte ausgiebig zu besprechen….“ „….zu denen ich möglicherweise auch noch gehöre“ beendete Lou den Satz lachend.

„ Ich will dich ja nicht drängen. Du kannst ja deinen kleinen Silvio auch mit brin- gen. Und wenn du mir gar nicht vertrauen willst, dann kommt vielleicht noch deine Freundin mit, die sonst deinen Sohn betreut. Das wäre ein kleines Dankeschön meinerseits, dass sie dir die Mitarbeit bei mir ermöglicht. Du musst dich nicht sofort entscheiden. Es reicht, wenn du mir bis Freitag zusagst.“

„Oder absagst, meintest du doch?“

„Was ich nicht hoffe!“ gab Peter in gespielter Traurigkeit von sich.

Louise fragte plötzlich: „Peter, warum kannst du eigentlich so gut mit Kindern umgehen?“

Peter atmete tief aus und sagte dann mit einem Anflug von Traurigkeit: „Lou, ich war Vater. Nur haben wir unser Kind im Alter von 2 Jahren durch eine schwere Lungenentzündung verloren.“

Jetzt war es an Lou, ihrer Zurückhaltung zu verlieren. Sie stand auf, trat hinter ihn auf der Gegenseite des Tisches und strich ihm über das Haar.

„Das tut mir so leid. Dass muss weh tun, kann ich mir vorstellen.“

„Ausserdem hat das auch dazu beigetragen, dass unsere Beziehung sehr gelit- ten hat. Also nicht nur die haltlosen Verdächtigungen von Untreue, die meine Frau damals so geplagt haben.“